

JUGEND

1925 Heft 1 / Preis 60 Pfennig



Die eleganten Geschäfte Münchens



Parfüm

Hofgarten-Parfümerie, Odeonsplatz 15



Hüte

Henrich Rothchild, Arcopalais
Marie Sebmayer, Maximiliansplatz



Schuhwaren

G. Ad. & Sohn, Fürststr. 7
Joh. Wamlinger, Residenzstr. 22

Sport

Lodenlatrit Iron, Verkaufsbau Maffeistraße
Selbstgefertigte Stoffe
Befleidung / Ausrüstung



Handschuhe

J. Koedl, Theatinerstr. 47
Karlplatz 4
Theaterstr. 29



Schmuck

Chr. Balthus
Feine Juwelen
Maffeistraße 3



Wiederwaren

Koffer

B. Warthner, Dameshofstr. 16
J. Plösch, Priemerstr. Luitpoldplatz



Felze

Steinberger
Elegante Felze
München
im neuen Stilhaus



Strümpfe

Joh. Deininger, Weinstr. 14

Wäsche

Reza Klauber, Theatinerstr. 35



Friseur

Rehmer, Parkhotel, Maximilianspl. 21
Kasler, Schwentherstr. 1
Dada, Dameshofstr. Amalienstr. 46



Porzellan

Pumhal
Porzellan-Niederlage
23 Theatinerstr.



Schirme Stöcke

Der elegante Schirm von
Cadenberg, Theatinerstr. 7



Raumkunst

Deutsche Werkhütten A.G.,
Zinnleuchterstr. 1
Möbel und Raumkunst, Kollathhaus,
Rosenstr. 3 / eig. Straßentrabü

K A R E N S W A N D R U P

VON PAÜLRICHARD HENSEL

Es gibt Dinge, die still durch den Tag gehen; sie lassen betroffen aufblicken und doch kann man sie nicht deuten und begreifen. Schleier fallen darüber, wenn wir nach ihnen tasten.

Ich trug ein heißes Jahr in meinen Nerven. Und tausend be-

gonnene Dinge endeten nur in dem einen Wunsche, auszuruhen. In einem kleinen, durch den Herbst still gewordenen Sanatorium fand ich die Abgeschlossenheit, die seelisches Erleben ausschloß, ohne den Reichtum einer farbenprächtigen Natur zu verfangen. Am Ende des



Toilette der Escher

Lithographie von Otto Schubert



Auf Sizilien

Mar Unold

Parkes, ein wenig vorspringend über den Abhang eines Berges, fand ich eine Steinbank, verschattet unter alten Bäumen, zwischen deren Zweigen der Blick in herbstbuntes Land ging. Dort saß ich viel und hatte gute Bücher als Kameraden.

Und bei dieser Dank lernte ich Karen Swandrup kennen. Als ich einmal dorthin ging, stand sie an dem Abhang, eine blasser Frau mit großen, braunen Augen in dem Gesicht. Sie trug ein schwarzes, faltiges Kleid. So oft ich sie flüchtig im Hause gesehen hatte, war sie so: Den weißen Hals mit dem schmalen Kopf unter dem blonden Scheitel gesenkt, das schwarze Kleid, die Hände müde hängend, ein unendlich trauriges Sinnieren in den Augen. Diese Augen waren es, die mich die Frau beachten ließen, denn ich konnte nicht sagen, ob sie verwundert oder wissend, traurig oder kühl waren. Ihre Stimme, die man selten hörte, war wie Sonnenuntergang hinter aufsteigendem Abendnebel.

Als sie mich kommen sah, trat sie an mir vorbei auf den Weg zurück. „Verzeihen Sie,“ sagte sie.

„Warum, gnädige Frau? Wir suchen wohl beide das Gleiche und werden uns wohl nicht hören.“

Sie sah mich an und blickte dann in das Land hinaus.

„Sie müssen ein seltsamer Mensch sein, daß Sie hier verweilen. Hier ist es still und ohne Freude. Niemanden hält es hier lange.“

„Und wenn ich ebenso zu Ihnen spreche?“

Sie strich mit der Hand über das Kleid, als wische sie etwas fort. „Das ist etwas anderes. . .“

Ich entsann mich eines Gesprächs mit dem Arzt. „Sie kamen vor einem halben Jahr,“ sagte ich. „Das ist eine lange Zeit für eine Frau, die zum Alleinsein zu schön ist.“

Sie wandte sich hastig um und ich sah in ihren Augen einen merkwürdigen Ausdruck von Erschrecken und Angst.

„Sprechen Sie nicht so — ist das nicht alles gleich, Mann oder Frau — und schön oder häßlich — kann man das nicht vergessen, überbrücken?“

„Vergessen dürfen die Alten.“

„Ich bin vierzig,“ sagte sie.

Ich begriff nicht das Rätsel dieses Gesichtes. Herb war es und trug schmale Linien eingegraben, und war süß und von der Schönheit einer in jähem Sommer gereiften Frucht. Unwirklich und fremd schien mir diese Frau, hierher verpflanzt, weil sie nicht Boden in anderer Welt gefunden hatte. Und all dies Geheimnisvolle verschloß mir den Mund, als sie mit einem leichten Nicken des Kopfes an mir vorüberging.

Vielleicht war es Zufall, daß wir am nächsten Tage uns wieder dort trafen. Das Gesicht der Frau war blässer als je.

„Sie leiden?“ fragte ich.

„Ich bin glücklich,“ sagte sie, „denn ich weiß so viel Leid, daß ich nichts Neues mehr erfahren kann.“

Wir gingen eine Weile schweigend neben einander. Dann fuhr sie fort:

„Können Sie sich das denken, daß man ein Leid pflegt, etwa wie eine Blume, die uns teuer ist, und es wächst und wächst vor unseren Augen, und schließlich geht man daran zugrunde?“

„Liebe, gnädige Frau,“ sagte ich, „wenn wir dieses Haus verlassen, geht jeder seinen Weg weiter. Der Eine weiß nicht mehr, was der Andere gesagt hat. Jetzt aber dürfen Sie von sich erzählen. . .“

Ihre Augen waren gedankenlos in die Ferne gerichtet.

„Glauben Sie,“ sagte sie, „man kann in einer Stunde erzählen, was einem ein ganzes Leben gab?“ Zögernd, wie gewaltsam vorgezerrt kamen ihre Worte. „Ich lebte mit meinem Manne in unserem kleinen Landhüsli ein ruhiges, ungetrübtes Dasein. Wir hatten viel:

LIED VOM LEBEN

Herr, ich bin meinem Fleische ergeben,
Lieg gern bei meiner Frauen,
Mag mich gern am vollen Humpen erbauen,
Hab keine Hand, Herr, an der die Heller kleben.

Ich sehe die grimme Not um mich her — wohl.
Sie ist in meinem Becher Weines der unerbittliche Rest.
Aber dennoch ist mir jede volle Stunde Lebens ein Fest.
Auch Du lässest Deinen Aquator glühen, Herr, zwischen Pol und Pol.

Ich habe manchen Bettler von meiner Armut fürstlich gespeist,
Hab ihn nicht nur billig mein Sehnen
Auf Papier geschrieben, dazu meine Tränen —
Aber, Herr, ohne Freude bin ich verwaist.

Gott, Du bist die Freude tiefinnen.
Wenn es anders ist, Herr, heb' mich von hinnen,
Wer Du auch seist!

Hermann Claudius

Gesellschaften und Freunde. Es war alles — nein, sehen Sie, da verläßt mich schon mein Gedächtnis. Ich erleide einen schweren Unfall, mit unserem Auto. Viele Wochen lag ich ohne Besinnung. Als ich zum Leben zurückkam, war mir alles fremd. Aber ganz in eine neue Bahn trat ich erst, als ich erfuhr, daß mich mein Mann betrogen hatte. Sie lächeln vielleicht darüber und denken: Wieviel Liebelei gleitet unsichtbar zwischen den Polen einer Ehe! Und mein Herz hätte gewiß auch dieses überbrückt. Aber der Verstand stritt dagegen. Ich dachte an unseren Anfang, an das langsame Aufbauen unserer Liebe — ich stand erschüttert vor der Möglichkeit, daß das

Heiligstum zweier Menschen durch eine Banalität eingerissen werden kann — ich dachte weiter, nicht an mich, sondern an alle, die lieben, ich dachte, welchen Sinn hat es noch, zu versprechen, zu glauben, zu hoffen, wenn es möglich ist, — verketten Sie, die Möglichkeit allein schon — daß alles Täuschung ist. Ich wühlte mich in dieses Leid hinein, begrub mich darin, vergaß alles Andere; jeden Tag fand ich neue Gedanken, die sich in die Kette fügten. Allmählich gewann ich Gewalt über dies Leid — es machte mir fast Freude, daß ich solches erleben durfte — Liebe war trotz Allem der Ursprung. Wie zum Leben Anderer ein Haus, ein Kind, Arbeit gehört, gehört zu mir



Badende Frauen

Carl Schwalbach



Die Brücke

Wolfgang Dreuer

das Leid. Seine Ursache war bald vergessen. Mir erwuchs das Erleben aus den Gedanken, die sich darnach formten."

"Und Ihr Gatte?"

"Er ist mir fremd seitdem. Ich empfangen nur Dual von ihm. Anfangs waren wir noch beisammen. Aber vielleicht wurde ich ihm lästig. Er schickte mich fort, in ein Sanatorium. Und doch sucht er immer wieder zu mir zu gelangen - er stellt mir Fallen - er drängt sich mir auf - ich fühle das, wenn ich nachdenke - immer tritt er in meine Gedanken - er weiß ja nicht, daß mich das alles quält..."

Wir saßen beide gebückt auf der Bank.

Schließlich sagte ich: „Es muß bitter sein, in so vielen Jahren an niemand gut denken zu können.“

Das Abwesende ihrer Augen verwirrte mich. Nach kurzem Zögern sagte sie:

„Ihnen will ich es sagen“ - sie öffnete ein kleines Medaillon, das sie an einer silbernen Kette trug - „ich hatte einen Geliebten - oft träume ich von ihm -“

Da war es lange Zeit still zwischen uns. Viele Gedanken gingen durch meinen Kopf, die nach Ausdruck suchten.

„Vieles verstehe ich - aber eins nicht: Sie sind schön und haben nicht die Fähigkeit verloren, glücklich zu machen. Waren Sie nie sehnüchrig nach einer Lust, die Sie einmal besaßen?“

Da ging ein heftiges Zittern durch den Körper der Frau. Und ungerufen raunte eine fremde Stimme mir zu. Erlöse sie aus den Ketten, die sie sich selbst wand!

Und ich küßte die Hände der Frau und sah nicht den herbstlichen Reis, der über ihren Zügen lag.

Da weckte ich ein kleines, trauriges Lächeln in ihrem Gesicht, als hätte sie meine Gedanken erraten.

„Ich bin eine alte Frau,“ sagte sie. „Warum soll ich nicht ehelich sein, daß mir, wie jeder Anderen, die Einsamkeit bisweilen in den Adern klopft? Aber wozu? Ich habe Anstalt -“

Wir saßen uns oft in den nächsten Tagen. In Karens Wesen war eine Nervosität gekommen, daß man das Gefühl leiser Beklemmung in ihrer Nähe nicht los wurde. Wenn ich mandmal den Eindruck hatte, als suche sie mit Absicht eine Begegnung mit mir im Park, wunderte ich mich doch wieder, daß immer etwas wie Bestürzung und Bangigkeit über ihr Gesicht flog, wenn ich kam. Aber der Gedanke, daß diese Frau still über Jugend und Leben hinweggeschritten war, um einer Idee willen, zwang mich immer wieder zu ihr - den Wachenden zu der Schlafenden. Und die Einsamkeit unserer Tage war der schwarze Begleiter meiner Gedanken. Dann hatte Karen bisweilen, wenn sie in meine Augen sah, eine merkwürdige Gebärde, auf das Medaillon an ihrem Hals zu deuten.

Eines Abends trat sie in mein Zimmer. Ihre Augen brannten. Das Gesicht war weiß wie das Leinen des Bettes. Da küßten wir uns. Und meine Hände fühlten die Wärme ihres Körpers und meine Brust fühlte die pochende der Frau.

Das war ein Eich-satt-trinken vor dem Verdursten...

Am Mittag des nächsten Tages sah ich in dem Zimmer des Arztes, fassungslos, aufgeschreckt. Man hatte in Karens Zimmer einen Brief an mich gefunden...

„Ich danke Dir. Aber es galt nicht Dir, sondern dem, der Dir so ähnlich ist...“

„Ja,“ sagte der Arzt, und legte die Hand auf die Papiere vor sich. „Ich kann doch darüber nicht schweigen. Sie ist tot - ja doch, die Frau Karen Swandrup - bitte, bleiben Sie ruhig - die Obduktion ist noch heute - Morphinum, vermute ich. Sie haben sich sehr für diese Frau interessiert - ich habe es gesehen - aber Sie

fragten mich nicht —. Darum verstehen Sie auch nicht den Brief. Diese Frau war sehr krank. Vor vielen Jahren hatte sie einmal einer leichtsinnigen Laune nachgegeben. Ein Freund ihres Mannes suchte sie zu entführen. Bei der Ausführung des Vorhabens erlitten sie einen schweren Autounfall. Swandrup war durch den Schritt seiner Frau aufs heftigste erschüttert. Er litt seelisch maßlos. Und dieses Leid des Mannes zu sehen — durch eine Unbedachtsamkeit heraufbeschworen — verwirrte die Frau, die im Grunde mit einer närrischen Liebe an ihrem Mann hing. Sie wurde scheu, wollte nicht zu ihm zurück, schien sich selbst zu fürchten, um weiter zu leben — und da kam diese Frau auf den tollen Gedanken, um irgendetwas über dieses Erlebnis hinwegkommen zu können: sie redete sich ein, daß nicht sie, sondern der Mann den absichtlichen Schritt getan habe. Und ihre Eensibilität einerseits, andererseits das Bemühen der Familie, sie

von ihrer Idee abzubringen, führte dazu, daß sie sich immer mehr in diesen Ausweg verrannte, bis sie geistig zusammenbrach und in ärztliche Behandlung kam. Es war vergeblich. Ihr Gedächtnis war ausgelöscht, und der aus Scham und Lebenswille geborene Gedanke war zu einer Überzeugung der Wahrheit gewachsen. Sieehrte nicht mehr in das Haus ihres Mannes zurück.“

Verämbt zwang ich meine Erinnerung zu Worten:
 „Aber sie sprach, als käme sie mit ihm noch oft zusammen.“
 „Herr Swandrup ist seit Jahren in Südamerika und finanzierte von dort den Aufenthalt der Frau in meinem Hause.“
 „Und das Medaillon?“ fragte ich hastig. „Das Medaillon —“
 „Es ist das Bild ihres Mannes. Und wenn ich Ihnen sage, daß es Ihnen ähnlich ist, — finden Sie dann die Erklärung für diesen letzten Brief —?“

Die neue Druckmethode,

die besonders in den verschiedenen „Magazinen“ blüht, gefällt mir! Wie eintönig war das früher, eine Novelle zu lesen: immer eine Seite nach der anderen — nein, direkt ermüdend war das! Und wie hübsch ist es jetzt!

Es war ein herrlicher Frühlingstag, die Sonne war blutrot über den Cordilleren aufgegangen, als

(Fortsetzung Seite 19)

ein einsamer Reiter den Flusslauf des Quiquaque-Stromes entlang ritt. Auf seiner Stirne lag eine tiefe Duerfalte, die sein sonst so sympathisches Gesicht

Vollbild mit der Unterschrift:
 „Hal! Ichre Elvira und zücted den vergifteten Dolch gegen Emilio!“

mit einem Schatten von Schwermut umhüllte. Senor Pepito ist es, der zu so ungewöhnlicher Zeit auf diesem gefährlichen Wege

(Fortsetzung Seite 48)

nach der nächsten Großstadt ritt, wohin ihn ein geheimnisvolles Telegramm, das nur die Worte enthielt

(Bilderserie: „Eine neue Varieténnummer: Dreifertige Laubfrösche!“)

„Netten Sie mein Leben! Eine verfolgte Unschuld“ gerufen hatte. Düstere Ahnungen ballten sich hinter Pepitos Strohhut. Wie kam eine Unschuld in dieses Land? Aber mit der ihm eigenen

(Fortsetzung Seite 98)

— Tatsächlich: jetzt macht mir das Leben erst Spaß!

Chaplins Frau

(Charlie Chaplin hat eine junge Dame geheiratet, die — noch schulpflichtig ist)

Daß du, Charlie, endlich in den frommen Ehsstand tratest, das ist gut gemacht; Doch daß du solch junge Frau genommen, Haß du, Chaplin, das genau bedacht?

Deine Frau ist noch nicht „kino-mündig“. Na, dies war noch nicht so übel mal. Denn die eigne Gattin soll nicht, sind' ich, Zu viel lachen über den Gemahl.

Doch — sie muß noch in der Schule schweigen, Darin seh ich Quelle mancher Not: Hat die junge Frau mal nachzusehen, Kriegt der Eheherr kein Mittagbrod.

Und auch ihren Lehrer hör' ich fluchen, Wenn ein Zettel aufs Katheder fliegt: „Eia kann die Schule nicht besuchen, Weil sie gestern Nacht ein Kind gefriegt.“

Nichard Nief



Der heilige Georg

M. Eckart

Karlchen

Aus dem A. A.

Nicht lange nach der Revolution, die den Aufstieg der Lüchtigen ermöglichen sollte, meldete sich im Auswärtigen Amt ein Mann von gutem Aussehen, mit dem Anliegen, ihn in den auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches aufzunehmen. Er stand dem Personal-Referenten Rede und Antwort. Als er darauf hingewiesen wurde, daß nur solche Personen Aussicht auf Annahme hätten, die es verständen, sich schnell in jede Lebenslage zu finden und in unvorhergesehenen Situationen sofortige Entschlüsse zu fassen, gab er zu verstehen, daß ihm diese Gabe ganz besonders liege. Er könne das auch mit einem treffenden Beispiel belegen. Und er erzählte also: „Ich bin hier in Berlin im Hotel abgeseiegen. Als ich gestern abend, etwa um 12 Uhr, in mein Zimmer zurückkehrte und das elektrische Licht anknipste, erbte sich aus meinem Bette eine entzündende, junge, völlig unbedeckte Frau mit aufgelöstem Haar und streckt mit bedeutungsvollem Blick mir die Arme entgegen. Ich habe höchstens zwei Sekunden betroffen dagestanden, habe sodann sofort Kehrt gemacht, das Licht ausgedreht, das Zimmer verlassen und mir ein anderes geben lassen...“ Kurzes Schweigen des vortragenden Staats. Darauf die bedeutungsvolle Antwort: „Ja, ich werde mich für Ihre Aufnahme verwenden. Sie können in der Abteilung U unterkommen; dort werden die Referate für verpasste Gelegenheiten bearbeitet!“

San ma lustig!

Zu Prinz Falsching spricht mit Schnauben Die gestrenge Polizei:

„Düsmal wüll ich dich erlauben, Aber feu müe nücht zu frei!

Erstens, zweitens ist verboten ...
Drittens ist dir nicht erlaubt ...
Sonst verhaü ich dir die Pfoten!
Viertens, fünftens überhaupt ...

Sechstens muß ich unterfragen ...
Siebtens duld' ich keinesfalls ...
Achtens darfst du ja nicht wagen ...
Sowohl neuntens, zehntens als ...“

Bei, wie jauchz aus voller Brust ich!
Bei, wie strahlt mein Augenlicht:
Kinder, Kinder, san ma lustig
Unter Polizeiaufsicht!

Karlchen

Amtliches

Meinem jungverheirateten Freunde Neunagel war an einem Sonntag, während er mit seiner Frau auf der Mar herumkarakelte, die Wohnung ausgeraubt worden. Auf seine Anzeige erhielt er jetzt von der Polizei folgende Antwort:

„Die Erhebungen sind bisher resultatlos verlaufen und werden in d i e s e m S i n n e fortgesetzt.“
Murmeltier

Melancholischer Gang

Und wenn ich abends durch die Straßen geh',
Indes der Wind mich in den Nacken stößt,
Was ist's, das ich an allen Planken seh'?
Die Wahplakate, die noch nicht verwest.

Sie schrie'n so laut, und sind jetzt kläglich
stumm!

Was lobend sprang, wie traurig es jetzt
jinkt!

Was patentierte Weisheit schien, wie dumm!
Sie sind wie Dirnen, die sich abgeschminkt!

O Lügenkrum! O eiser Heberwahn!

Ich halt' die Nase zu im Weitergeh'n:

Der Stunk hat seine Schuldigkeit getan,
Er mag verweh'n ...!

Karlchen

Wdh. Feizer



Star-Bagen

„Mich kann sich kein indischer Direktor mehr leisten. Hoffentlich geht im Frühjahr der erste Zug nach dem Mars.“

Nie wieder Frieden!

Das Nobel-Komitee hat beschlossen, den Friedenspreis für 1924 nicht zu vergeben und den Betrag vorläufig für n ä c h s t e s J a h r zurückzuliegen.

Das Nobel-Komitee scheint noch nicht zu wissen, daß künftig überhaupt kein Mensch mehr den Frieden weiter fördern kann, da er ja durch die Garantie des Völkerbundes bereits stabilisiert ist — das also die zurückgelegten Summen mit Zins und Zinseszins zu einem Mammutkapital anzuwaschen werden, gegen das die deutsche Reparationsschuld zum Taschengeld eines Waisenknaus zusammenschrumpfen wird.

Da nun aber der antilich stabilisierte Frieden verabredetermaßen Kriege nicht ausschließt, sollen radikal-pazifistische Kreise schon auf den Gedanken gekommen sein, die sofortige Umwandlung des Friedenspreises in einen Kriegspreis anzugehen, der unter der Parole „Nie wieder Frieden!“ erworben werden können soll. In der stillen Voraussetzung, daß dieser Kriegspreis eine ähnliche praktische Wirkung hervorbringen wird wie in den letzten Jahrzehnten der Friedenspreis, sieht man in ihm das äußerste Mittel, trotz des Völkerbundes, den Krieg zu vermeiden.

J. A. Somas

Ein neuer Völkerbunds-kompromiß

Wenn sich neidisch um die Beute
Diebe oder Räuber reihen
Und sich, kläffend wie die Meute,
Um die besten Broden beissen,
Nennt man das nach heut' gem Jus
Einen Völkerbundsbeschlus.

Wenn sie um die fettigen Wiffen
Gierig fellschend, schrei'n und fluchen
Und einander sich gerissen
Über's Ohr zu hauen suchen,
Spricht man heute ganz gewis
Gleich von einem Kompromiß.

Wird nach langen Wehen endlich
Sold' ein Kompromiß geboren
Und dabei wie selbstverständlich
Nur das deutsche Schaf gehoren,
Bucht man das in der Rubrik
„Weltveröhnungspolitik“.

Und wird die Bilanz gezogen,
Bist du wieder der Vlamierte,
Deutscher Mädel, neu betrogen
Als der einzig Angeschmierte,
Denn am Schlus von jedem Kub-
handel steht ein — Dohse: Du!

Kiti

Der Mops

Die dreijährige Ingeborg hat auf der Strafe einen Hund gesehen. Sie gab sich verblüht Mühe um die Größe und Klasse des vierbeinigen Tieres zu erklären. „Wie sah er denn aus, Kind?“ fragte ich. „D, Matti, soone diße Schnauze mit Hund dran!“ Zorn

7

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-N.

Liebe Jugend!

Unser alter Vektor, ein biederer Leipziger, kommt eines Montags früh zu Beginn der ersten Stunde, die eigentl. der Religionslehrer Professor König halten soll, in unsere Klasse, steigt aufs Katheder und verkündet: „Der Herr Professor Geinig gann noch nicht

ROSNER & SEIDL

MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Qualitätswäsche

kommen. 's werd awer nich lange dauern. Mer wollen immer aanfangen und zeerscht bäden.“ Die Hände gefaltet, die Augen gen Himmel, beginnt er feierlich: „O heiliger Kestl, komme herab zu uns —.“ doch plötzlich hält er inne, lauscht nach der Türe, der sich Schritte nähern, und schließt befriedigt: „3, — da kommt er ja schon!“

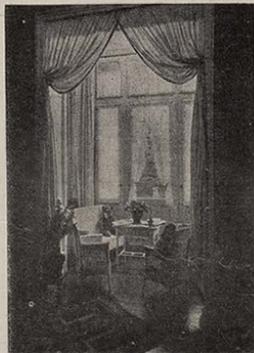


DIE CELLUFIBER-ERZEUGNISSE

Deutsches Reichs-Patent

werden nach einer amerikanischen Erfindung hergestellt, die unter dem Patentschutz aller Kulturstaaten der Welt

werden niemals brüchig oder wackelig. Sie sind genau so dauerhaft wie Möbel aus festem Holz. Die Cellulofiber-Erzeugnisse werden nicht gebeizt, sondern hochglänzend lackiert. Ihr Lack springt nicht wie bei anderen Flechtmöbeln nach kurzem Gebrauch ab. Sie können in Weiß, Elfenbein, Gelb, Rot, Blau, Grün, Braun, Schwarz und in jeder anderen von Ihnen gewünschten Farbe geliefert werden. Den Stubenkindewagen können Sie sogar, wenn Ihr Baby ein Mädchen ist, in Rosa, wenn es ein Junge ist, in Zart hellblau erhalten. Die Farben sind vollkommen leuchtend und giftfrei.



steht. Außer in Amerika sind auch in England die Erzeugnisse seit Jahren eingeführt. Sie haben ihre großen Vorzüge gegenüber allen anderen Flechtmöbeln erwiesen und sind hochgeschätzt und beliebt. Das hat uns bestimmt, die Fabrikation dieser Neuheit in Deutschland aufzunehmen. Das zur Verwendung kommende nur einheimische Material ergibt ein feines, immer gleichmäßiges Geflecht, das nie sich auflöst und nie splittet, wie das bei gewachsenem Rohr oft schon nach kurzem Gebrauch der Fall ist. Die Wetterbeständigkeit der Cellulofiber-Erzeugnisse, ihre Widerstandsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind bedeutend größer als bei allen anderen Geflechtarten. Sie vertragen Sonne und Regen gleich gut. Sie

Cellulofiber können Sie abwaschen, im Freien mit dem Schlauch abspritzen. Form u. Stabilität werden dadurch nicht verändert. Die Formnschönheit. Möbel zeigen die hier abgebildeten Photographien. Eine Berücksichtigung unserer Erzeugnisse im Geschäft wird Sie entzücken. Die Abbildungen zeigen nur einen Teil unserer Formen. Wir liefern Möbelgarnituren, gepolsterte und ungepolsterte, Tische, Sessel, Wäscherpuffs und Wäschertrahen, Rauch- und Clubtische, Hocker und vieles mehr. Cellulofiber-Möbel befriedigen jeden Geschmack. Sie wirken dekorativ in eleganten wie in einfachen Räumen, gleichgültig ob es sich um Wohnräume, Vorhallen, Wintergärten oder um Cafés, Dielen und Restauraants handelt. Cellulofiber-Möbel sind trotz aller dieser Vorzüge billiger als Rohrmöbel. Auf Anfrage teilen wir Ihnen gern mit, in welchem Geschäft an Ihrem Platze Sie unsere Erzeugnisse erhalten.

Alleiniges Cellulofiber-Werk in Deutschland

LLOYDS CELLUFIBER A. G.

Wolfgang, Post Großbauheim am Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 1 / 1925

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

al — an — an — be — der — e —
gold — hac — he — her — hod —
kam — ler — mann — me — meil —
nach — nes — ni — pil — ran —
reif — rich — ro — rohr — sa — sau —
schach — sel — sen — te — ti —
tus — ul — xe

sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines bekannten lebenden Dichters und eines seiner Werke ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Schweißstück, 2. Biblischer Name, 3. Ort am Bodensee, 4. Schweizer Maler, 5. Stadt in Pommern, 6. Weiblicher Vorname, 7. Stadt in Persien, 8. Männlicher Vorname, 9. Stadt am Rhein, 10. Baum, 11. Stadt in Böhmen, 12. Männlicher Vorname, 13. Französischer Bühnendichter, 14. Figur aus den Nibelungen, 15. Märchenhaftes Weisen, 16. Pflanze.

*

Umkehr-Rätsel

Es ist ein kleines rundes Ding,
Scheint diesem viel und dem gering;
Es ist ein Landstrich unbekannt,
Aus dem ein Titel einst entstand.

Rätselsprung

geb	quel-	te	muß	ge	gei-	er-	ste-	es	ed-
mir		ju-	genß	hat-	ßen	woß	te		ne
te	mei-	die	bla-	steß	duff-	nes	nur	so	weißt
nicht	die	her-	feint	mei-	gend	wo	dar-	wei-	te
nes	doch	den	tu-	men	loß	so	het-	dit	an
bo-	ganz	echt	den	wo	re	spre-	ist	hals-	ne
woh!	hals-	der	und	ßen	ste-	te	mei-	nen	herr
schied!	das	ma-	der-	mut-	te	ih-	den	seg-	er-
te		er-	kann	fer	brauch-	ne	at-		mei-
herz	fein	wal-	che	quel-	fern	und	bar	bist	ter

*

Merkwürdig! Es besitzen's auch
Der Mensch, das Tier, der Baum, der Strauch!

Lies nun von hinten her das Wort,
So schauft in einem kleinen Ort
Du kaum vergeblich danach aus:
Dort hole, was Du brauchst im Haus.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 45

Silben-Rätsel:

1. Sperling, 2. Eskimo, 3. Luise, 4. Madras, 5. Armbrust, 6. Lima, 7. Ahal, 8. Geranie, 9. Emir, 10. Reptil, 11. Loti, 12. Öttingen, 13. Firmung = „Selma Lagerlöf — Gösta Berling.“

Dreißilbig:

Schafgarbe.

Rätselsprung:

Ein edler Mensch kann einem engen Kreise

Nicht seine Bildung danken. Vaterland Und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel

Muß er ertragen lernen. Sich und andre Wird er gezwungen recht zu kennen. Ihn Wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein.

Es will der Feind — es darf der Freund nicht schonen; Dann übt der Jüngling streitend seine Kräfte, Fühlt, was er ist, und fühlt sich bald ein Mann.

Lucretio Zeffe

Schmerzhafte Entzündungen aller Art.



Kleine Sollux-Lampe — Original Hanau nach Dr. Gemach; Tischmodell.

Furunkel, Färrorrhoiden, versteifte Gelenke, Drüsen, häufig auch Ischias, Blutergüsse nach Kontusionen werden, oft schon nach einer Bestrahlung, schmerzfrei und überaus schnell zur Heilung gebracht durch Hyperämie-Therapie mit der

„Sollux-Lampe-Original Hanau“

Halb- bis einstündige Bestrahlung mit den leuchtenden Wärmestrahlen der Sollux-Lampe — Original Hanau erzeugt „eine wundervolle Hyperämie (Blutüberfüllung), die sehr tief geht und lange anhält“. Bei jeder Erkrankung, die als „Entzündung“ irgendwelcher Art bezeichnet wird, sollte zunächst stets die „Sollux-Lampe — Original Hanau“ herangezogen werden. Angenehme, bequeme, schmerzlose Anwendung. Erfolgreich bei der Verjüngungstherapie nach Dr. von Borosini, Stromverbrauch nur 300 Watt.

Preis nur 100 Goldmark ab Fabrik. Originalfabrik der Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau am Main, Postfach 186.

Ein Segen für jede Familie

Die Sollux-Lampe — Original-Hanau — erzeugt im Gegensatz zu der bekannten Hanauer Quarzlampe „Röntgen-Höhensonnen“ keine zu trockenen, kalten Strahlen, sondern leuchtende Wärmestrahlen, die eine wohlwollende, nachhaltig wirkende, sehr tiefgehende Hyperämie (Blutüberfüllung) erzeugen. Wer sich näher unterrichten will, befrage seinen Arzt und lese die Schriften: „Die Hyperämiebehandlung“ von Dr. Heusser (gebietet G.-M. 0,20); „Verjüngungskunst von Zrathustra bis Seltsamer“ von Dr. von Borosini, kartografiert G.-M. 1,60. Foto und Verpackung zu Selbstkosten. Versand unter Nachnahme durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 260.



Creme Mouson ist entschieden das wirksamste und verbreitetste Hautpflegemittel, das die Kosmetik je hervorbrachte. — Sie wird in der ganzen Welt von allen Kultur-Menschen verwendet und allein in Deutschland ständig in ca. 30000 — 40000 Läden feilgeboten.

CREME MOUSON

→ CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE ←

Liebe Jugend!

Im „ersten“ Hotel eines kleinen Provinzkädtchens ist mir folgendes wahre Geschehnis passiert: Ich kam spät abends an und erhielt vom Oberkellner des Hotels mein Zimmer angewiesen. Bei genauerer Beschäftigung fiel mir in der tapetierten Holzwand, die mein Zimmer von dem nebenanliegenden trennte, ein Astloch auf. Ich bin nur ein

Mensch, und diese Tatsache möge meine Neugierde entschuldigen, die mich durch besautes Loch „hinüber“ blicken ließ. Ich erblickte aber nur einen älteren Herrn, der gemütlich schnarchend den Schlaf der Gerechten schlief.

Am nächsten Morgen beschwerte ich mich bei dem Stubenmädchen über das Loch und bat, mir ein anderes Zimmer anzuweisen. Als ich jedoch abends nach Hause kam, war dies noch nicht geschehen und

wieder zog mich das Loch mit hypnotischer Gewalt an. Und diesmal entdeckte ich nebenan eine junge Frau, die sich nichtsahnend in aller Ruhe vollständig umzog.

Als ich dann anderntags mein Zimmer verließ, um mein Frühstück einzunehmen, kam mir das Stubenmädchen freudig entgegen und fragte mich triumphierend:

„Na, hab' ich's heute recht gemacht?!“



Tri-Phonola

als Flügel oder Piano
mit 3 Kunstspielarten u. Tastenspiel

Josef Haydn



Seine Werke besitzen so viel Lebenskraft und Lebensfreude, daß sie uns immer wieder fesseln und mit Bewunderung erfüllen. Weihevoll, feierliche Klänge, prickelnde und heitere Weisen verraten die Abgeklärtheit, Lebensweisheit und das sonnige Gemüt des großen Tonmeisters, dessen Werke der Tri-Phonola-Musikfreund, persönlich spielend oder dem selbsttätigen Spiel der Tri-Phonola lautend, im eigenen Heim zu genießen vermag.

Ludwig Hupfeld A.-G. Leipzig

Berlin-Hamburg-Dresden-Köln-Wien-Amsterdam-Haag-Utrecht-London-Barcelona

Liebe und Geschäft

Sie lassen jeder am entgegenge-
setzten Ende des Koffiarofas,
wie sie es schon zwei Jahre zu tun
pflanzten, immer die große Ent-
fernung zwischen sich respektierend.
„Einen Cent für deine Geban-
ken!“ sagte Maggie nach etwa
anderthalbfündigem Schweigen.
„Gut“, erwiderte Sandy lang-
sam: „ich will dir die Wahrheit
sagen. Ich dachte gerade, wie schön
es doch wäre, jetzt von dir ein
Küßchen zu kriegen.“

Und schon bekam er eins auf
die Spitze seines linken Ohrs
aufgedrückt.

Wieder ein halbfündiges
Schweigen, das sie endlich erneut
brach: „Und was denkst du jetzt?“
—
„Noch einen, wie?“

„Mein, ich will's lieber nicht
sagen.“



Dem Verdienste seine Krone-
Carlsbader Krönt die Kaffeebohne!

OTTO E. WEBER



RADEBEUL-DRESDEN

„Was denn?“ fragte sie wie
mit erwartungsvollem Herzen.
„Was ist es iont?“
„Ich dachte gerade“, entschlos
er sich endlich, „es wäre Zeit, daß
du mir nun den Cent gibst!“

Liebe Jugend!

Herr Meyer kam aus dem
Felde auf Urlaub nach Hause
und erzählt am Stammtisch von
seinen Eindrücken in Belgien.
Dabei kommt er auch auf die
belgischen Schönen zu sprechen,
denen ihre Landelente zur Strafe
dafür, daß sie sich mit deutschen
Schaubildern eingelassen haben, das
Haar abgeschnitten. Herr von Knerh,
ein älterer Junggeselle, fragt ver-
schämt dazu: „Ja, wie hat man
denn das gefant?“

DU WIRST, WENN MUT UND KRAFT DIR SCHWINDEN,
DEN TOTEN PUNKT LEICHT ÜBERWINDEN,
SO DU VERTRAUST UND FOLGST DEM RAT:
NIMM KOLA DALLMANN
„Dallkogat“
in Apotheken u. Drogenhandlungen. Dose M. 1.-



Rosa centifolia
Der Duft der dunkelroten Rose in purer, unverfälschter Natürlichkeit.
T. F. SCHWARZLOSE-SÖHNE
BERLIN
Detailverkauf: Markgrafstr. 26
Fabrik: Dreystr. 5
Flasche im Karton Gm. 4.50, 7.50, Probe 2.50
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Kosmetikum usw.
erschließen in allen einschlägigen Geschäften
Pa-finierte Karton gratis

Grindelwald
Schweiz / Berner Oberland
Regina-Hotel-Alpenruhe
Wintersport - Hotel 1. Rang / Zimmer mit Pri-
vatbadezimmer / Großer Ball-Saal / Orchester /
Bar und Billardsaal / Eigene Elisabethen

Dr. med. Vogt's
+ Kräuterkuren +
ungiftig, bei jeder Art von (Blut- und
Stoffverderbnis. (Geschlechtskrank-
heiten, Magen-, Leber-, Lungenleiden)
keine Einspritzung. Elixire und Tee durch
WIMEX, HANNOVER 6
Maschr. 4 / Au klärenden Prospekt gegen
Einsendung von 50 Pfennig.

Fort mit Korkstiefeln
Durch aus. Prothese Beinverkurz., un-
sichtlich. Gang elast., bequem u. leicht.
Jed. Ladenschuh verwendbar. Anfert. all-
orthopädisch. Apparate f. Beinverkur-
zungen u. Lahmungen. Klumpfüße u.
sonst. Fußdeformationen nach System
„Extension“. Grottschroth. 600 sende.
EXTENSION "A"
Frankfurt a. M. - Eschersheim

Die Frau
von Dr. med. Paull. Mit
105 Abbildungen. Inb.: Der
weibl. Körper, Periode, Ehe-
u. Geschlechtstrieb, Schwän-
gerschaft, Verhütung u. Un-
terbruch der Schwangersch.,
Geburt, Wochenbett, Pro-
stitution, Geschlechts-
krankh., Wechseljahre usw.
Preis kart. 3.50 Goldm.,
halbi. 4.50 Porto extr. ver-
sewa. Berlin-Tempelhof 637.

Gute Bücher
nur lit. wertv. Werke, z. T. zu
bed. herabg. Preis. In Anstalt
Müller, München 2, Amalienstr.

Liebes.
leben in deutscher Ver-
gangenheit. Von M. Bauer.
Mit 25 Abb., 202 Seite. Lec-
Form. Geb. 1.50 Gm. 10.-
in Halbleinen Gm. 13.-
„Ein Meisterstück“ (Berl.
Tagebl.). Deutsches Bücher-
haus, Abt. 2, Berlin W 35,
Sieglitzerstr. 60

Elektrolyt G. Hirth
wirkt belebend!
Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyt)
des Blutes steht an erster Stelle des
Geschehens im Organismus.
In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

SOMNERVIN-TEE
gibt Nervenruhe und Schlaf
GIBT FREI! GIBT FREI!
fachärztlich empfohlen a. 2.- Mk.
ermitteln in den Apotheken
oder direkt von der
Victoria-Apotheke, Hageburg 4

Aderverka'kung Erregungszustände, ge-
wöhnlich schwache Herzkraft.
Verl. Sie Grottschroth über Dr. Weiss giftfreie Haus-
kuren. **DR. GEGHARD & CO., BERLIN W 30 B.**

Bücher Internat., werts
Hotel, gen. Rüd. 9, Lampe,
Lützowstr. 10, Berlin 7.
Der Marquis de Sade
M. K. 15.-
Rosen-Verlag u. Dresden 6

Nerven- od. Gehör.
kabelnen. Volle Wirkung. Nähr- u.
Ernährungsmittel 1. Rang. Schachtel
je M. 5.-, Kapseln 6 Schach-
tel je M. 28.- frei Nachh.
O. Bames, Neckarstraße 152, Stuttgart 201

Mark Twain's Kabatt

In amerikanischen Buchhändlerkreisen ist es üblich, an Verleger, Schriftsteller und manchmal auch an persönliche Freunde des Buchhändlers seinen Kabatt zu gewähren.

Als einst Mark Twain Teilhaber eines Verlages war, betrat er einen Buchladen, maßte ein Werk aus und fragte nach dem Preis. Dann wies er sich als Verleger aus und bekam 50 v. H. Kabatt.

„Ich bin aber auch Schriftsteller,“ sagte dann Mark Twain, bin also berechtigt, weitere 50 v. H. Kabatt zu erhalten!“



„Hilf den Arsten, die
„Das Rezept des Glücks“

Der Verkäufer bejahte mit einer Verbeugung.

„Und weiter bin ich noch persönlicher Freund des Buchhändlers hier,“ schloß Mark Twain, „Sie werden mit doch die üblichen 25 v. H. auch jubeln?“

„Gewiß, mein Herr!“

„Gut, unter diesen Umständen will ich das Buch nehmen, was habe ich zu jubeln?“

Der Herr rechnete rasch und verkündete dann: „Soviel ich finde, schulden wir Ihnen außer dem Buch noch 75 Centes. Hier sind sie. Bitte, kommen Sie bald wieder!“

Sie! aneuer Zeit bilden die

Pilules Orientales

Marie Aotia

das einzige arsenfreie Mittel zur Erlangung der idealen Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptvertrieb: F. A. Apotheke - Frankfurt a. M. 90 ferner Engel-Apoth. Leipzig, Kleinfant-Apoth. Berlin.



A. Rieppott

München-Färbergraden 26
Kinderwagen / Korbmöbel

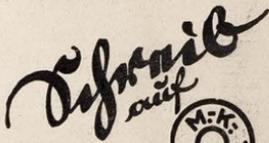
Das Sexualleben

unserer Zeit v. Dr. Ivan Bloch. 825 S. D. v. vollst. Nachschlage-werk üb. das menschliche Geschlechtsleben. G.M. 12, geb. 15. Verlag Louis Marcus, Berlin W 13

Marke Turm



Petrol- / Heizöfen verbürgend durch ihre anerkannt gute Konstruktion geruch- u. rauchfreies Brennen. Zu haben in gut. einschlägigen Geschäften od. man wende sich an Metall-arsenalkil Meyer & Niss GmbH, Bergdorf 9 bei Hamburg



Max Krause

Herstellungsbüro

Lugano (Ital. Schweiz) Kurhaus u. Erholungsbahnhof. Monte Bré

Phys.-diät. Kuranstalt System Lehmann. Deutsches Haus. Deutscher Art- und Frauenzitat in Haus. Pensionenpreis ca. Mark 8.—. Prospekt frei durch **DR. MAX PFENNING**

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul
Erfolgr. Winterkuren. Prosp. frei!

Karmelitergeist AMOL
Beliebtes Haus- und Einreibemittel
In Apotheken und Drogerien erhältlich

DIE ARCHE

Illustrierte Halbmonatsschrift!
Jedes Heft ein abgedlossener Kurkreis.

Reichhaltig und interessant, mit zahlreichen Kunstbeilagen u. Textillustrationen. Vierteljährlich (6 Nr.) M. 5.—, Einzelnummer 50 Pf. Verlangen Sie sofort die neueste Nummer zur Probe gratis!
Arche-Verlag, München 23

KUNSTBLÄTTER FÜR WANDSCHMUCK

Alte und neue Meister
Illustrierter Katalog 160 Seiten m. 380 Abbild. M. 1,50 portofr. gegen Voreinsendung in Briefmarken oder durch Postcheckkonto Nr. 158 F. BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN

BAD REICHENHALL NEUES KURHAUS
SANATORIUM BAD REICHENHALL
Appartements / Zentralheizung / Fiedel. Wasser Bäder / Inhalat. im Hause / Garage
Ganzjährig geöffnet / Pension von 8 Mk. aufwärts

Haus Körber, Berdicgaden am Bahnh.
Aussichtreich / Wunschgemäß 1.50 bis 3.— M. pro Bett

„Eta-Formenprickler“
Ein medizinischer Apparat zur Entwicklung und Festigung der weichen, dünnen, warmen Schichten dankbarer Kundinnen bestilligen den tatsächlichen Erfolg. Der Kosmetiker Dr. med. Kiatt schreibt: „Senden Sie mir noch zwei „Eta-Formenprickler“. Habe mit der Anwendung wirkliche, sehr schöne Erfolge erzielt.“ Preis: Mark 6.— mit Garantie-Schein. „Eta-Geschäft“, Chem. Fabrik, Berlin W 119, Potsdamerstr. 32

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark —40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.

Anzeigen Annahme: durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingstraße 1. Telefon 50 898 und seine Zweigstellen:

- sowie durch alle Annoncexpeditionen
- Generalvertretung für Süddeutschland**
München, Luisenstr. 5. Tel. 56569
Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 63. Tel. Centrum 626
Breslau 18, Kaiser Wilhelmplatz 20. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
- Hannover, Semmerstr. 27**
Dresden, Nöthnitzerstr. 30. Tel. 42070
Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151
Baden-Baden, Yburgstr. 1
Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

Verlangen Sie vom Verlag „Jugend“ wirksame Reklamerwerb für Ihre Firma.

Bezugspreis: in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen 7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark — Nach dem Ausland verteilbar in stark Rollen, Argentinien: Pesos 8.50, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Dänemark: Kronen 14.—, England sh. 11.—, Finnland: Mk. 90.—, Frankreich: Frs. 58.—, Holland: G. 6.—, Italien: Lire 52.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—, Schweden: Kr. 8.60, Schweiz: Frs. 11.50, Einzelnummer Frs. 10.—, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigte Staaten: Dollar 2.30. Einzelnummer ohne Porto 80 Goldpf. Preis der Nummer für Österreich 10000 Kr., für Tschechien 5 Gz. Kr. / Geschäftsstelle für Österreich und die Nachfolgestaaten: J. Kafel, Wien 1, Graben 28. — Bei ordnungsgemäßer Preisberechnung muß sich der Verlag Nachberechnung der Mehrbetrag vorbehalten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. I / 1925

Botanik

Man weiß, es gibt Pflanzen, die aus dem ihnen von der Natur zugewiesenen Gebiet der Botanik vorzeitig hinüberlangen in die Zoologie und — Fleisch freisen.

Man kennt auch die Pflanzen, die aus dem Gebiet der sichtbaren Gegenständlichkeit hinübergewechselt sind ins Gebiet der — Atmilit.

Die weder sicht- noch greif-, sondern nur hörbare Pflanzengattung der ros-a militaria gloriosa, zu deutsch: Kaiserhofblüte.

In den letzten Jahren schien sie um Lebewesen aller Sammler fast ausgestorben zu sein. Kürzlich aber fand ich auf dem Erzerjerplatz einer norddeutschen Garnisonstadt ein recht ansehnliches Exemplar.



Züchter war der Herr Major von W. Herr Major kält Schwadronserrieren ab; wie üblich, gibt er die Befehle dem Stabstrompeter, der sie in Hornsignalen weiterzugeben hat.

Der Stabstrompeter aber bringt trotz frei en Bemühen nur jämmerliche Verfäpger heraus . . .

Die ganzen Bewegungen floßen, die Züge verwirren sich, die Herren Leutnants machen lange Hälte und sehen sich ratlos an.

Dem Herrn Major schwillt die bekannte Hornarter, kreiserot ist der Kopf und wütend schmettert er über den Platz:

„Stabstrompeter, mein Posaunenengel, dem Dir schlaße ich die Schwelmei in den Rachen, daß Du Choräle spruchst!“ h. M.

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelze aus
eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54581



Verlangen Sie Preisliste J



HAUSHALT- U. LUXUS- PORZELLANE

*

Karl Schüssel's Porzellan-Magazin

München, Kaufingerstraße 6

Der Vetter vom Lande

Mein, ich hätte meinem Vetter vom Lande doch nicht mein eignes Schlafzimmer einräumen sollen! Oder wenigstens hätte ich ihn vorher auflären sollen. Denn was hat er getan?

Erst pugte er sich die Zähne mit Kukrol, dann gurgelte er mit Krasana, gebrauchte meine Kasserseele als Haarpomade, schüttete die Nagelpolitur ins Waschwasser, pinxelte Chlorodont auf seine Hühneraugen und spritzte sein Zahntusch mit Odo! ein.

Aber Gott sei Dank, es hat ihm nichts geschadet. Er hat eine gute Na ur, mein Vetter vom Lande. Schrieb er mir doch neulich: „Schicke mir noch sob eine Flasche von dehm Schnaps, wo ich heimlich aus dem gestigtem Schlafzimer mitgenommen habe, indem er faktisch stark sein tut. Lysoform fet auf dem Eisget drem!“

Karlchen

Seine kritische Stunde

Von Biji

„Also morg-n früh werden Sie operiert,“ sagte der Oberarzt bei der Abendvisite zum Maurer Alois Debler, „haben Sie Angst?“

„Angst? J? Waar' scho guat!“ Er hatte wirklich keine, im Gegenteil, er „dürstete nach dem Glud des Messers“. Und er schielte, bis die Schwester, der rotenring'igen Cos gleich, den

Riquet PRALINEN

RIQUET & CO AG FA **QGR 1745 LÖPZIG**

Raum erhielt. Seine ersten Worte waren: „Wann wer' i denn operiert?“

Die Schwester schien für diese Frage nicht mehr empfänglich. Aber eine bessere, durch B rände gedämpfte Stimme ließ sich vernehmen: „Alis, Du kümst Ca' nüt aus.“

Nach einer Stunde erkundigte sich der Maurer wieder, dann jede halbe, schließlich jede Viertelstunde. Als es aber gegen 11 Uhr ging, wurde er sehr unruhig. Endlich erschienen zwei Krankenwärter mit dem Rollwagen. Debler warf einen Blick auf die Uhr und sagte entschlossen: „Halbi zwöfi vorbei — ! Naa, meine Lieb-n, laßt ma; i nimma.“

„Warum nicht?“
„Weil's iaktunder grad so qua-triff, daß do Dösta während meiner Operation Protz'cit macha Dös is ma; i g'fährli.“

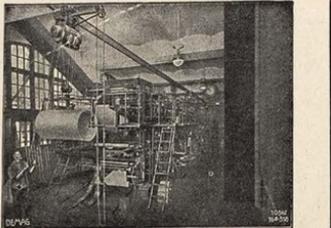
Die Pragis

Kaufmann Henneberg schickte seinem Lieferanten eine Sendung Zigarren zurück, was dieser mit einem aroben Briefe beantwortete. „Doh Sie mir ein solches Schreiben senden,“ erwiderte Henneberg, „läßt jeden Anstand Ihrezeits vermissen und verstößt gegen unsere Abmachungen.“

„Wieio?“ fährt der Lieferant zurück. „Unsere Vereinbarung war: Die Ware wird ohne Anstand zurückgenommen.“ Ist.

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

DEMAG



Demag-Zuge, 1/4 bis 5/1 Tragkraft
Die besten elektr. Hebezeuge für jeden Betrieb.
Lager an allen größ. Plätzen d. In- u. Auslandes.

DEMAG

GALLENSTEIN.

Leber-, Blasen- und Nierenkrankheiten nehmen mit nachweislich bestem Erfolge

Sanitätsrat Dr. med. Startz

LITHION

Flasche Mk. 6.- durch den Alleinvertrieb

EMGEKA / **Berlin-Schöneberg**
Innsbruckerstraße 18 / Auf Wunsch aufklärende Broschüre gegen Einsendung von 50 Pfennig.

Aus alter Zeit
Nach Augsburg verkehrt, wohnte ich alsbald im Stabe der Division einer Bekämpfung des dortigen Kavallerie-Regiments bei. Bei einer Attacke des Regiments machte der Divisions-Kommandeur zu dem aus der Kavallerie hervorgegangen und wegen seines Humors bekannten Divisions-Adjutanten die Bemerkung: 'Unlaublich, dieser Wrrrar, dieser Durcheinander! Masse mal Geheimindigkeit gibt Cauffall' jagte trocken der Adjutant.

Feine Vorspeisen

darzu

KUPFERBERG RIESLING

der herbe, raffige Herren Sekt
Ein Hochgenuss!

Gipkens

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz.

Unterschätzung
Gar mancher, der sich für gebietet hält, hat von der B. D. ung eine gar zu geringe Meinung.
Jof. Spiegler

Brewing (deck) Kal. 7,25 M. 17.-, ka. 6,30 M. 17.-, Hauser M. 30.-, Jagdwild, Radsporn alle Stationen hörbar M. 50.-, Beckendorf, Berlin-Friedenau

Studenten-

Unfallfahrt
Stiftung a. 1897.
50000 Löhne
vorm. G. Sahn
66090, 0. m.
9. 5. 2. 1.
29. 58. 20. an
verlante groß. Staltes groß.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nerven-erregung, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne verlorene Gewandtheit zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach eigenen Erfahrungen bearbeitet. Wervoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 1.50 in Briefen, zu bez. von Verlag Ertossanus, Genf 66 (Schweiz)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Schicksal

Neue Romane von Otto Frommel.
Gallzeilen M. 3.80.

J. P. Hebels Werke

Neue vollständige Ausgabe.
Mit einem einführend. Lebensbild, Einleitungen und Kräfteführungen zu jedem Bande und 7 Abb., darunter ein bisher unterdrücktes. Bildnis Hebels. Herausgegeben von Wilhelm Zentner.

Drei schöne Geschenkbande:
Band I: Lebensbild, Gedichte. Gallzeilen M. 5.50, Halbleinen M. 8.50.
Band II: Rheinländischer Hausfreund. Gallzeilen M. 6.50, Halbleinen M. 9.50.
Band III: Biblische Erzählungen. Gallzeilen M. 4.50, Halbleinen M. 7.-

Jeder Band wird auch einzeln abgegeben.

Hebels Briefe an Gustave Fechel

Mit einer Einführung u. zahlreichen Anmerkungen.
Herausgegeben von Wilhelm Zentner.
Brochüre M. 3.-, Halbleinen M. 4.-.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Werken und Wirken

Erinnerungen aus Inbuffrie und Staatsdienst von Carl Bittmann.

Band I: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst. 208 Seiten M. 5.50, Halbleinen M. 7.-.
Band II wird die Tätigkeit als Chef der Gewerbeschule in Baden.
Band III als Mitglied der Zivilverwaltung in Belgien während des Krieges behandelt.

Aus der Theaterwelt

Erlebnisse und Erfahrungen von Eugen Kilian.
Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit als Oberregisseur am Münchner Hoftheater.
Scheffele M. 5.-, Halbleinen M. 6.50.

Denkmärligkeit des eigenen Lebens

Die Karlsruhe' Jahre 1816-1819 von Barnhagen von Enfe.
Neuausgabe mit Einleitung von Hermann Haering.
Gallzeilen M. 7.50.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.



Dr. Hinters
Frühjahrskurantier
mocht ich nicht, vor, vier, fünf, sechs und siebenmal, unendlich. Gewandtheitsm. Pat. 20. 1.-, Sturo Pat. 20. 10.-, Dr. med. Qu. schreibt: Kronstättener 6-9 kg. Anstaltsm. Dr. med. C. A. Meine Frau u. 50 Pfund abgenommen. Fr. B. Fühl. mich wie neugeb. Nur ich mit Virma. Jubiläum drembe, München 95, Bazarverein, 2. Provisor. gratis.

Grausamkeit i. d. Erzählg.
v. Ran. 200 S. m. 24 H. M. G. riko. Prigelen, Pohl., Zücht. Prospekt gratis Liter. Verordn. "Mab" m. H. Hamburg 6

Schriftsteller Künstler

(Zeichner und Maler)

Photographen

auf sportlichen Gebieten

collaborieren als

Mitarbeiter

gegen bestes Honorar, von allseitigstem Sportvergn. gesucht. Alle Sportarten kommen in Betracht. Angebote unter M. N. Z. 8284 an ALA-Hassenstein & Vogler, München.

AKI-STUDIEN

nach photogr. Originalaufnahmen in feinstem Kupferdruck. 4 verschiedene Mappen je Gm. 5.-, J. v. Segers & Sohn, Hamburg 36 J.

HEIRAT

Unsere reelle Organisation Jes Schindens bier. Damen und Herren aller Kreise Gegenbeiz u. Wahl eines pass. Ehegats em. Streng, diskret. Keine gewerblich. Vermittlung. Viele Anerkennungen. Aufklär. Ausd. schriftl. 24 H. versch. schloß. Umsch. geg. 30 Pf. 'stobu-Verlag, Berlin NW 24

CHIRURG

ische, hygien. ether. An. Preis. 7.50. J. v. Maass & Co. G. m. b. H. Charlottenburg 19, Hardenbergstr. 40

Libidin-Tabletten

beseitigen "direkt", also nicht nur durch Einwirk. auf das Zentralnervensystem, Schwächezustände bei Mann und Frau, daher vielmals stärkere Wirkung, ohne nachteilige Folgen oder Nebenerscheinungen als Yohimbin und sämtliche bisher bek. nnten Mittel. Originalpackung G.-M. 5.- (ausreichend f. läng. Zeit) per Nachnahme oder Vorkasse Postschek-Kto. Hannover 32081. Auszug: Dr. Fr. Brumm & Co. Alleinyertrieb für In- u. Ausland: Inex-Gesellschaft Pharmaz. Versand Abt. Hamburg 25 G. Telegr.-Adr.: Inaxogen, Telephon Alster 3801 u. 4479

Videit Mitefter

zias einfaches wunderbar. Mittel, teils gera jedem kostens. von Frau M. Poloni, Hannover A. 20, Erbenstr. 202

Soeben erschienen: **Wäiner Bodentins, Benchemen und Lebenszustand in geb. ledeten Kreisen** Pr. M. A. Nachn. porroff. Grenzverlag Konstant oder durch Buchhandl.



Karnevals-Anfang 1925

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN



DIE
ELEGANTE FÜSSBEKLEIDUNG
SCHUHFABRIK HASSIA A.-G. OFFENBACH A. M.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf



Liebe Jugend!

Die kleine Letzte, ein aufgewecktes Kind von 10 Jahren, ist trotz ihrer Jugend ein großer Väterchenmännchen und verdingelt mit Feuereifer alles Gebräute, was sie in die Hände bekommt. Nun hat sie zu Weihnachten ein Buch mit Rittergeschichten geschenkt bekommen, deren aufregende Ereignisse sie bis in ihre Träume verfolgen, so daß ihr Schlaf darnüber leidet. Als sie daraufhin von der Mutter ermahnt wird, sie dürfe nicht so viel lesen, vor allem abends, entgegen sie voller Entrüstung: „Die Ritterbücher könnt ihr mir nehmen, aber den Geist des Rittertums nicht!“

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts +

Lungen-, Blasen-, Hautleiden mit der Bellage Timm's Kräftigerkennung, in der die Wirkung ohne Herabsetzung, o. Quecksilber- und Salvarsan-Einprägung Versand diskret gegen Voreinsendung M. 1,50 Dr. P. Naujfer, med. Verf., Hannover, Odeonstr. 3



Velour-Hüte
die grosse Mode
in allen Farben
A BREIER
Mädchen / Weinst. 6
Kautingerstr. 23

**Hygiene des
Geschlechtslebens**

von Prof. Dr. M. v. Gruber, 251. Tausend. Mit 4 farbige Tafeln. Preis 1.50 Goldmark.
Inhalt: Befruchtung, Geschlechtsorgane, Geschlechtsvertrieb, Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit, Geschl.-Verk., Künstliche Verbindung d. Befruchtung, Verirrungen d. Geschlechtsstr., Venereische Krankheiten u. ihre Verhüt., R. Oschmann, Konstanz Nr. 211



Jedem tut Sinolder gut,
jedem gibt er frisches Mut.

**Sinolder
Silber-Sherry**
der platteste Tafelschnaps.
In Wirkung unersetzlich!



Otto Stollberg, Nordhausen
Kornbrennerei, gegründet 1859



Dr. Kohn's
**Yohimbin
Tabletten**
wurden
1910/1911
1,25 Kr. 1/2 M.
Hervorragendes Kräftigungs
mittel bei Nervenschwäch
Wischer-Schlösser, Sonnen-
Kranke Anna- und Karne-
liken-Apothek. Nürnberg.
Wohrer-Apoth. Berlin - Vi-
ctoria-Apph., Friedrichstr. 11.
Bellevue-Apoth., Potsdamer-
platz, Reichswehr-Apoth.
Gr. Frankfurterstr. 13; Kro-
nen-Apoth., Friedrichstr. 160
auch in: Passauer-Apoth.
Olin: Hirsch-Ap. Dresden-
Löwen-Ap. Düsseldorf.; Hirsch-
Apoth. Frankfurt a. M.; Rosen
Apoth. Halle; Löwen-Apoth.
Hamburg Internat. Apotheke.
Hannover; Hirsch-Ap. Karls-
ruhe; Hof-Ap. Künigsberg; F.
Kann-Apoth. Leipzig; Engel-
Apoth. Magdeburg; Victoria-
Apoth. München; Löwen-Ap-
Stuttgart; Hirsch-Apotheke
Dr. Fritz Koch, München 70.
Schneeberg - Harle, Dr. Koch

Geschwächten

Männern gibt unser seit
Jahren bewähr. Saugsystem
dauernde Vollkraft. Preis
12.- Gint. Packung
Tabl., die Kur beschleunig-
end Gold-M. 3.- Porto,
Verp. 75 Pfg., Preis 2.50 Pfg.
Sanitätsbureau W. Planer,
Charlottenbg. 4 Abt. B. 23



O-X-Beine
hellt auch bei älteren Per-
sonen ohne Berufstod, d.
Beinrekorrrektions-Apparat.
DRP. Nr. 333118. (Erf. 6.52
Jahre.) Arzt. I. Gebr. Vert.
Sie geg. Einsend. v. 1 Gm.
unv. phys.-anat. Broschüre
ARNOLD HILFNER
Chemnitz i. Sa., E. 27
Wissensch. orth. Werkst.
(Fachärztliche Leitung)

VAUEN!

Raucher, die an gute Pillen schätzen,
Wählen ausnahmslos nur echte VAUER.
Nur echt mit eingetragter Schutzmarke VAUEN.

Wie beurteilen Herren
das neue Sexual-Organaphat? Einige Sätze
Kräftigungsmittel aus dem zahlreich
vorhandenen Anfernungsmaterial: ... Habe mich
als ganz anderer Mensch nach dem Gebrauch von
Organaphat gefühlt. - Ref. R. / ... Die gesunden Pillen
finden meinen vollen Beifall. - M. O. in B. / ... Organ-
aphat hat mir neues Leben verschafft. - Herr J. P.
in H. / ... Ich kann Ihnen nur meinen Dank u. vollste
Anerkennung für dieses vorzügliche Mittel ausspre-
chen. - Herr H. B. in S. / ... Man fühlt sich wie neu
belebt und erfrischt an Leib und Seele. - Herr
J. Z. in P. / ... Organaphat ist einfach planzend. -
Herr F. S. in S. / ... Ich wundere mich über den ras-
chen günstigen Erfolg. - Herr J. B. in R. / ... Ich
bin voll und ganz zufrieden gestellt. - O. A. in J.
Preis: 30 Port. 4.75, 60 8.25, 125 14.-, 250 26.- Mk.
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftl. Bestellung
nur durch die Löwen-Apotheke, Hannover 4

Collonil
für feinfarbige Schuhe
Essien & C. Hohenlocke b. Berlin.

1011 versch. Briefmarken aller Länder M. 5.-
100 versch. Afrika M. 5.- 200 versch. engl. Kol. M. 5.-
100 versch. Bulg. M. 5.- 50 versch. Flugpost. M. 5.-
Mehr als 100 gleich günstige Angebote finden Sie in
meiner 70 Seiten starken, reich illustriert. P. eisenst.
auch über 1. en. Versand kostenlos.

Max Herbig, Markneukirchen, Hamburg U



SATRAP-FOTO



Frühe Zeit

„Der Volkbart soll wiederkommen. Da werden die Gesichter ja noch länger!“

*

Die Lösung

Erst legen sich die Japaner
 & Dreadnoughts her;
 Dann machen die Amerikaner
 Um Y mehr

Denn das Verhältnis derselben
 Sei 5 : 3!
 Darüber erheben die Selben
 Ein Wut-Bangai

Und steigern nun ihrerseits auch
 Das Flugzeugkorps;
 Amerika hat bereits auch
 Das Gleiche vor.

So spielen sie „Händchen bauen“
 – Bis auf einmal
 Sich beide die Händchen hauen
 Ums Futteral

Und alles in Scherben schlagen
 Was sie erböt ...
 – – Abriistungsfagen
 Glänzend gelöst!

A. D. N.

Die Orthographie als Rettungsel

Schutzmann (das Notizbuch ziehend):

„Wie heißen Sie?“

Kabfahrer: „Euphrastus, – Bonifajus,
 – Cajetan ...“

Schutzmann (das Notizbuch wieder ein-
 steckend): „Also – lassen Sie sich nicht
 mehr erwischen!“

Ememwe

Der erlösende Gedanke

Wirklich, ich wünschte, es würde mehr
 Goethe gelesen! Nun, das ist kein sehr origi-
 nellere Wunsch, diesen Wunsch haben z. B.
 alle die Verleger, die für billiges Geld gute
 Goethe-Ausgaben veranstalten. Aber weiß
 der Teufel: es ist schwerer, als man denken
 sollte, Goethe zu „popularisieren“. Mit den
 billigen Ausgaben allein scheint es nicht ge-
 tan zu sein. Aber jetzt ist der Schlaucher-
 Verlag auf einen ausgezeichneten Gedanken
 gekommen: Er wird in einer neuen Ausgabe
 zwischen Goethes Text Silbernäsel, Chara-
 den und Nüsselsprünge einschalten. Auch an
 Verzierbildern (z. B.: „Wo ist der Erlö-
 sungs?“ oder „Man drehe das Bild halb-
 links, dann wird zwischen der Nase Faust's
 und der Studierlampe der Erdgeist sichtbar“) wird
 es nicht fehlen.

Ich glaube, die Idee hat Zukunft!

Karlchen

Analogie

Troski wurde auf Anordnung des Gesundheitskommissars
 in Moskau, Dr. Sematsche, unter strengster Be-
 wachung nach dem Kaukasus gebracht.

Unser Troski, unser grimmer,
 Ach, er scheint so krank, der Junge!
 Sicher fehlt's ihm auf der Lunge!
 Blut gespuckt hat er schon immer!
 Ja, der arme Troski muß
 Schleunigst in den Kaukasus!

Und aus herzlichem Erbarmen,
 Daß er dort sich ganz kuriere
 Und ihm nichts dabei passiere,
 Sollen nur recht viel Schandarmen
 – Wohlbereit zu Hieb und Schuß –
 Mitgeh'n in den Kaukasus.

Denn der Kaukasus hat's in sich!
 Schon Prometheus, der antike
 Götter-Trosk- und Volkshewe,
 Dem ja leider die Doltrin sich
 Auf die Leber schlug zum Schluß –
 Hing so sehr am Kaukasus.

Hing sogar mit Eisenbandeln
 Angeschmiedet, der Befreier;
 Ein gewisser Doktor Geier
 Kam ihn täglich zu behandeln –
 – Braucht nicht solchen Meditus
 Troski auch im Kaukasus?

A. D. N.

Warum nicht einfach so?

Ich begreife nicht, warum man mit der
 Bildung des neuen Kabinetts nach der Wahl
 immer einen Parteipolitiker beauftragt. Wenn
 ich Reichspräsident wäre (toi, toi, toi!), ich
 würde damit einen Sertaner betrauen. Denn
 die schwierige Aufgabe „Wie bilde ich aus
 fünf oder sechs dreifelligen Zahlen eine
 Mehrheit?“ kann wirklich jeder Sertaner
 lösen. Und an d e r e Gesichtspunkte scheinen
 ja bei einer Regierungsbildung in Deutsch-
 land nicht maßgebend zu sein?

Karlchen

Musterschuh

Infolge der Schwierigkeit für gewisse
 Massenartikel neue, durchaus schußfähige
 Kennworte zu finden, läßt man beim deut-
 schen Reichspatentamt für einzelne Marken
 noch eigene Kennverse zur sicheren Bezeich-
 nung eintragen. So z. B. ist eine „Hi m e l s i g a r r e“ durch den Reifsaß näher
 festgelegt:

„Wer von dieser Zigarette nimmt,
 Dem ist ein Platz im Himmel bestimmt.“

In Anbetracht der ebenso großen Schwie-
 rigkeit, neue politische Parteien untrüglich
 auseinanderzuerkennen, war es sehr bedauerlich,
 daß ein ähnliches Verfahren nicht schon bei
 der verflochtenen Reichstagswahl platzgegriffen
 hat. Wie viele Irrtümer und Stimmzer-
 splitterungen hätten sich vermeiden lassen,
 wenn jede neue patentierte Partei verpflich-
 tet gewesen wäre, dem Aufruf eines Kenn-
 vers beizugehen. Beispielsweise die „Deutsche
 Aufwertungs- und Aufbauarbeit“:

„Wer dem Wahlfuß schenkt Vertrauen

Auf Mandate nicht kann bauen“
 oder die beziehungsweise der „Deutsch-soziale
 Partei und Reichsbund für Aufwertung“:

„Wer zu ihr und ihm sich schlägt,
 Auf Eis und Stimme Wert nicht legt“
 oder die „Aufwertungs- und Wiederaufbau-
 arbeit“:

„Wer diese Bauarbeit erwählt,
 Wiederauf einen Durchfall zählt“ usw.

Häufigstens bei Namen, über die niemand
 einen Zweifel hat, könnten die obigen
 Reifsaße wegfallen. Auf „Hauserbund“ und
 dgl. zum Beispiel kann sich jeder selbst
 seinen Vers machen.

A. Riebig



Bekannt

„Sparen, einschränken, sonst hörte mir –
 aber wenn i meine Semmeln nur a bißl ein-
 schränk', ist's natürlich wieder mit recht.“



Nächtliche Begegnung

Leidsein

„DER“ GRAMMOPHON

EINE BETRÜBLICHE GESCHICHTE VON KARL KINNDT

Mein, es war nicht nur eine flüchtige Neigung, kein leichtsinniges Gefändel, keine Eintagsliebe! Ich habe Hildegard sehr geliebt und tief-leidenschaftlich begehrt — wochenlang. Fast zwei Wochen lang. Obwohl ich mir nach einem Leben voller Enttäuschung geschworen habe, nie lange zu warten —: weder auf die Liebe von Frauen noch auf das Steigen von Aktien. Es hat keinen Sinn.

Sie hieß Hildegard —: ist das nicht ein entzückender Name? Blond war sie — 18 karätig-goldblond — aus sehr guter Familie — und trotzdem äußerst reizvoll. Es war eine Atmosphäre von Unantastbarkeit um sie, die jeden zurückstreckte. Auch ich wagte nicht mein heißes Begehren zu äußern — nicht einmal mit Blicken. Ich ging um sie herum wie die Kaze um den heißen Brei, denn sie war kalt — ja, eisig, sobald sie den Versuch einer Annäherung witterte. Aber gerade diese abwehrende Kälte ließ meine Leidenschaft immer glühender werden — bis eines Tages ganz unvermutet die eisige Hülle schmolz —: kurzam, Hildegard kam zu mir. Nachmittags natürlich — weil sie gerade an meiner Wohnung vorbeikam — und nur, um mich zu einem Spaziergang abzuholen. Aber da der See gerade nicht fertig war, mußte er bereitet werden — und so blieb sie ein bißchen.

Das erste ist immer dieser scheinbar nachlässig-umhersehweifende, in Wahrheit aber blitzschnell und witternd prüfende Blick durch's Zimmer — über Bilder, Schreibtisch und die „gemütliche Ecke“ (die deshalb nie allzu gemütlich aussehen darf). Und dann muß irgend etwas herhalten, um der Dame ihre — durch den gewagten Schritt erschütterte Sicherheit wiederzugeben und die allzu sehr gesteigerte Sicherheit des Mannes zu erschüttern. Hildegards Augen blieben zu diesem Zweck an einem Grammophon haften: „Ach, was haben Sie da für einen schönen Grammophon!“ sagte sie näbertretend.

Meine Freunde behaupten, in mir sei außer dem Kinde — wie in jedem echten Mann — auch ein Schulmeister versteckt. Ich sagte:

„Ja, das Grammophon ist leidlich. Wollen Sie es hören?“

„Ja, lassen Sie ihn spielen,“ sagte Hildegard.

— Wenn eine Frau die Wohnung eines Mannes betritt, von dem sie weiß, daß sie ihm nicht gleichgültig ist, so sind von den „zehn Schritten vom Leib“ neun schon freigegeben. Der letzte Schritt aber, der den „Fehltritt“ der Frau voraussetzt, ist der gefährlichste —: er verlangt Sicherheit und Takt, sonst kann gerade er leicht der eine bekannte Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen werden —



Straße in Gardone

Billy Precorius

„Ich habe ein paar neue amerikanische Tanzplatten,“ sagte ich ziffrig, indem ich sie hervorramte, denn nichts ist in solchen Fällen angebrachter als ein Gespräch über moderne Tänze. Man kann sich über deren Frivolität ein wenig moralisch entrüsten — das macht einen soliden Eindruck und erweckt Vertrauen — und zugleich behaupten, daß ein gut getanzter Schimmy oder Java weniger frivol als ein Walzer alten Stils sei — und dann kann sie die Anforderung, den „letzten Schritt“ als leichten Tanzschritt zu tun, kaum abschlagen — Und zugleich schafft ein solches Gespräch an sich

schon eine erotisch stimmernde Atmosphäre.

„... oder ziehen Sie ihn nur auf,“ meinte Hildegard, „ich suche mir Platten aus, während Sie den Tee machen.“

„Fürchten Sie sich, es aufzuziehen?“ fragte ich mit heimtücklich verbessernder Betonung.

„Ich ziehe nie einen fremden Grammophon auf,“ sagte Hildegard lächelnd, „denn ich drehe immer die Feder ab.“

„Schön,“ lächelte ich höflich, „also ziehe ich da s Grammophon auf.“

Hildegard sah mich befremdet an. Das hörte, das hatte sie getroffen, aber belehrt oder belehrt hatte es sie nicht. Darum sagte ich hartnäckig in verhärtetem Ton:

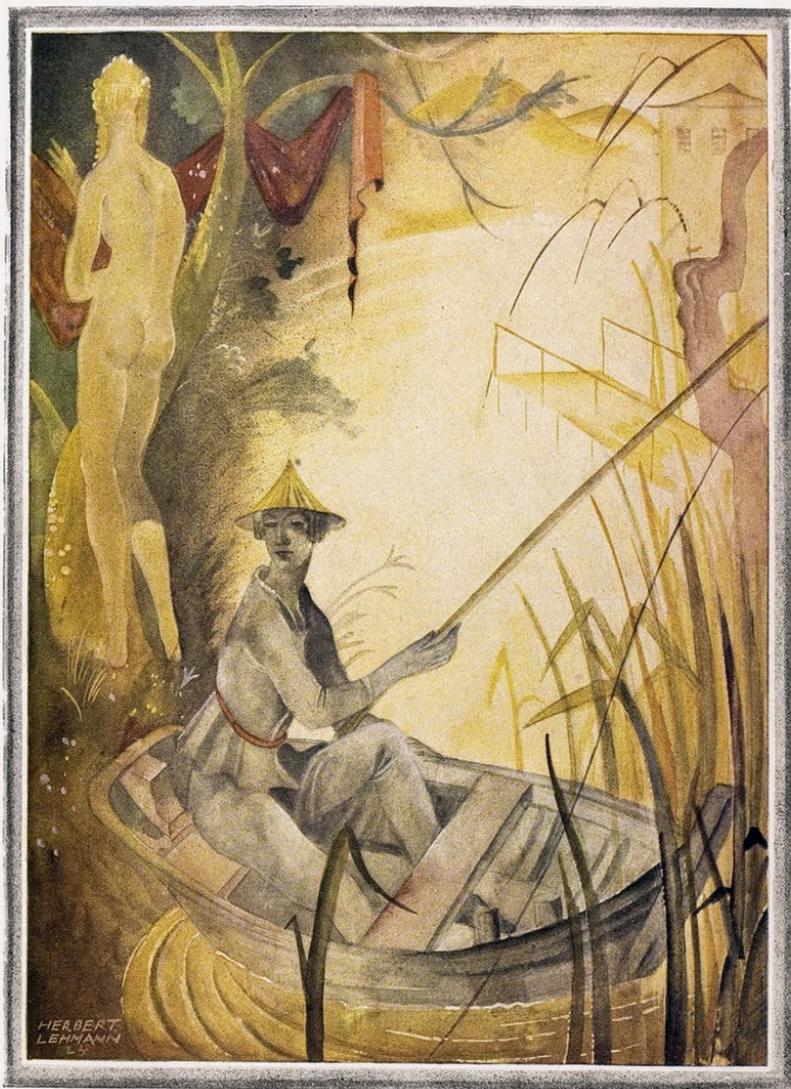
„Wenn also da s Grammophon mich einen Augenblick in der Unterhaltung vertreten darf, bereite ich den Tee.“ Und ging, triumphierend, denn Hildegard hatte den Kopf ein wenig gesenkt und war rot geworden. Ich fühlte, daß sie mir nachsah, und war freudig überzeugt, daß es mir ebenso leicht gelingen müsse, sie von meiner Männlichkeit zu überzeugen wie von der Sachlichkeit des Grammophons.

Wenn ich bei Bubi bin... klang es vom Wohnzimmer her vielversprechend ins Sprudeln des Teewassers und die Minuten, während derer der Tee zog, waren von lieblichen Vorstellungen ausgefüllt.

Als ich hereinkam, sang Caruso: „Ah, Mimi, tu più...“ Wie ein geschickter Jongleur griff ich das Thema „Bohème“ auf; ließ die liebliche Vertikalisierung Murger-Puccinis verfließen vor dem pathetischen Liebesdrama George Sand — Muffet und verurteilte die

verzweifelte Weinkneipen-Zügellosigkeit heutigen Kunstgummertums nur, um die Möglichkeit eines großen Liebes-Erlebnisses auch in der trostlosen Leere der Gegenwart ladend zu zeigen. Es war eine gute Rede, die mich selbst mitriß und begeisterte. Und als ich von der Einsamkeit des Schaffenden sprach, schenkte mir der Augenblick gekommen, ihre Hand zu fassen und sie mit Küffen zu bedecken.

Leider aber verfiel ich in den Fehler aller siegesberauschten Feldherren, mich nicht mit den eroberten — wenn auch sehr kleinen — Terrain zu begnügen und erst alle Reservieren zu sammeln, ehe ich zum großen Vorstoß ansetzte — und so verlor ich, statt die Festung zu



Der Angler

Herbert Lehmann

Fall zu bringen, auch den Angriffspunkt —: Hildegard entzog mir ihre Hand und sagte plötzlich wieder sehr kühl: „Lassen Sie doch den Grammophon spielen —“

Ich prallte enttäuscht zurück vor der eisigen Wand, die nun wieder zwischen ihr und mir stand. Wütend — wenn auch über meine eigene Ungeschicklichkeit, sprang ich auf:



Abrechnung

„Bin ich dir etwa im alten Jahr etwas schuldig geblieben?“ — „Jawohl: dreimal Abendbrot und die Unsterblichkeit!“

„Wen meinen Sie?“

„Den Grammophon,“ sagte Hildegard schlüchtern.

„Ach so —“ sagte ich in grimziger Zerstörerfreude, „Sie meinen

„Ja, Oskar, es heißt schon „das“ Grammophon. Aber das ist eine der Weisheiten, die man Frauen gegenüber verschweigen soll —“

Unden Morgenstern

Darfst die silbernen Laternen
Noch nicht löschen, Stern vor Tau und Tag. . .
Horch, durch die Luzernen
Schäumen Dach und Wachtelsschlag.

Daß ich Dich so tief erfahre
Wie nichts anderes zuvor:
Verhen klettern in die götterklare
Ewigkeit empor.

Neige Deine Stien, eh Frührotgluten
Übermächtig sind im Wolkenblau . . .
O, wie bluten schon die Purpurfluten
Wilden Mohnes durch die Arena!

Meines Blutes tiefsten Glauben
Nimm hinüber, wo Du bist. . .
In den Gräfern, auf den Blütentrauben
Funkeln Gold, Rubin und Amethyst.

Daß ich stürmisch mit Dir teile
Von geliebtem Mund das frohe Du —:
Eile, Eile!
Denn schon sieht die Sonne zu. . .

Paul Zech



Im Ski-Paradies

„Hier, bitte, ein Apfel vom Baume der Erkenntnis – dann werden wir im
—höchsten Telemark-Schwung hinausfliegen!“

Der Tag



Mit acht Beilagen

Tägliche Unterhaltungs-Rundschau / Börsen, Industrie- und Handelstag / Kirche, Schule, Heimat, Haus / Pädagogisch-akademischer Tag / Literarische Rundschau / Der Reise- und Verkehrstag / Die Welt der Frau / Sonntags-
Der Illustrierte Tag

Durch die Post 2.75 M. monatlich.
Kostenlose Probeflieferung durch den
Verlag Scherl, Berlin SW 68



Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

R. KUSCHE

Die
mild-aromatische
Waldorf-Cigarette

WALASCO ~ 6 1/2
BLAU PUNKT ~ 8 1/2
WALDORF-KRONE ~ 10 1/2